

Der Bändiger des Leviathans

Der Wiler Stadtpräsident Hans Mäder kann neben dem Regieren auch Stroganoff mit Kroketten zubereiten.

Interview: Florian Beer

Wie sieht eine typische Woche in Ihrem neuen Amt als Stadtpräsident von Wil aus?

Hans Mäder: Meine Agenda ist je nach Kalenderwoche unterschiedlich voll. In Kalenderwoche 6 zum Beispiel hatte ich die unterschiedlichsten Termine zu absolvieren: Der Stadtrat verabschiedete – am Gümpelmittwoch notabene – elf Geschäfte im Perimeter des Bahnhofs, am Freitag tagte der Lenkungsausschuss Wil-West und zum Wochenbeginn tauschte sich die Arbeitsgruppe zur Stärkung der Wiler Fussgängerzone per Videocall über die nächsten Schritte aus. Und schliesslich durfte ich mich auf die erste Sitzung der Regionalgruppe der St. Galler Gemeindepräsidenten freuen.

Also da kam ganz schön was zusammen für Sie.

Insgesamt standen 21 Termine in meiner Agenda und mit Ausnahme des Dienstags waren trotz Corona alle Abende belegt.

Was schätzen und mögen Sie am meisten an Wil?

In Wil zu wohnen, ist ein Privileg. Es ist für mich wie «Arbeiten im Baudenkmal». Zu Fuss erreiche ich eine attraktive Einkaufszone, beliebig viele Restaurants unterschiedlichster Provenienz, das Theater oder die Erholungszone beim Stadtweier.

Was macht Wil besonders für Sie?

Die Bahn verbindet Wil mit der Bahnhofstrasse Zürich, dem Stiftsbezirk in St. Gallen, dem Bodensee und dem Ski-gebiet im Toggenburg. Was Wil aber besonders macht, ist die Mischung aus urbanem Lebensstil und sozialer Nähe. Es sind die Menschen, die Wil seinen Charme geben.

Wo würden Sie gerne leben, wenn Sie die Ostschweiz verlassen müssten?

Ich fühle mich fast überall wohl. Alle Destinationen haben Vor- und Nachteile. Im Moment hat es mir der Süden Frankreichs angetan. Verwandte haben in der Nähe von Orange ihren Wohnsitz. Mir gefällt dort die wohlige Wärme von Frühling bis Sommer, wenn das Leben vor allem draussen auf dem Markt oder im Strassencafé stattfindet. Dass es im Winter dennoch kalt wird und so alle vier Jahreszeiten durchlebt werden, macht die Gegend für mich besonders reizvoll. Und Französisch ist einfach eine schöne Sprache.

Wie halten Sie sich fit und gesund in diesen pandemischen Zeiten?

«Bewegung kommt derzeit zu kurz – ich muss auf meine wöchentliche Squashstunde verzichten.»

Hans Mäder
Stadtpräsident Wil



Hans Mäder ist Wiler Stadtpräsident und war vorher Gemeindepräsident von Eschlikon.

Bild: Andrea Stalder

Ich unternehme lange Wanderungen, die meisten gemeinsam mit meiner Frau Marie-Louise. Auf diese Weise entdecken wir den Hinterthurgau und

seine Schönheiten neu: Die Ruinen auf dem Schauenberg oder Balterswil beispielsweise, oder die Aussicht vom Grat sind schon beeindruckend. Insgesamt kommt Sport und Bewegung aber eindeutig zu kurz, seit ich auf meine wöchentliche Squashstunde verzichten muss.

Hobbes und der Leviathan

Thomas Hobbes (1588–1679) war ein englischer Philosoph, der vor allem für sein Werk «Leviathan» bekannt ist. Ein Leviathan ist ein biblisches Ungeheuer, das in den Tiefen des Meeres verborgen lebt. In Anlehnung an das Seeungeheuer behandelt das Werk den Absolutismus – die Macht geht von einem alleinigen Herrscher aus, ohne jegliche Mitbestimmungsrechte der Bürger. Wenn Mäder sagt, er wolle den Leviathan bändigen, dann meint er im übertragenen Sinn, dass er seinen Beitrag zur Demokratie in der Schweiz und der Stadt Wil leisten will. (alr)

Haben Sie ein Morgenritual?

Ja. Ich lese unmittelbar nach dem Aufstehen am z'Morgentisch die Zeitungen, die sozialen Medien und löse ein Sudoku – sofern es die Zeit zulässt. Nach rund eineinhalb Stunden bin ich dann «öffentlichkeitsstauglich».

Können Sie kochen?

Wenn ja: Was ist Ihre Spezialität? Und was ist Ihr Lieblingsessen?

Klar. Mein Stroganoff mit Kroketten ist in meinem Bekanntenkreis beliebt. Ich esse gerne einfache Speisen – Kartoffel-

salat mit Fleischkäse beispielsweise. Ganz gerne mag ich auch Mehlspeisen oder Knödel, vermutlich ist das eine Reminiszenz an meine Mutter, eine gebürtige Österreicherin.

Stellen Sie sich vor, Sie veranstalten ein Abendessen und dürfen drei Personen dazu bitten – lebendig oder tot. Wer alles erhält eine Einladung von Ihnen?

Nicole Kidman, weil sie meine Lieblingschauspielerin ist. Robert Redford oder Johnny Depp sehe ich aber auch sehr gerne auf der Leinwand. Derzeit beeindruckt mich Gerhard Pfister, wie er den Wandel der CVP zur Partei Die Mitte vorantreibt, was ihm ja sicherlich auch nicht einfach fällt. Und schliesslich

den tschechischen Schriftsteller Milan Kundera, dessen Bücher mich besonders ansprechen. «Die unerträgliche

Leichtigkeit des Seins» beispielsweise oder «Die Langsamkeit» zählen zu meinen Lieblingsbüchern.

Wie lautet der Filmtitel zu Ihrem Leben, und wer spielt Sie?

«Who cares?», gespielt von Johnny Depp. Das Selbstvertrauen, sich selber als Referenz zu dienen, Dinge hinzunehmen, wie sie sind und dennoch nicht am Leben zu scheitern. Das fasziniert mich – und Johnny steht für dieses Gefühl.

Wollten Sie schon immer Stadtpräsident werden oder hatten Sie früher einen anderen Traumjob?

Ja, tatsächlich: Stadtpräsidentsein ist ein Traumjob. Das schönste daran ist, dass das ganze System von links bis rechts aus sich selbst heraus versucht, das Wiler Gemeinwohl zu fördern. Ich muss es nur zulassen und etwas kanalisieren. Politik hat mich schon immer interessiert. Ich wollte immer einen Beitrag leisten, um Hobbes' Leviathan zu bändigen und den Schweizer Gesellschaftsvertrag im Sinne von John Locke zu festigen. Aber einen Karriereplan hatte ich nicht.

In welchem Beruf wären Sie eine Fehlbesetzung?

Ich wäre ein sehr schlechter Gärtner oder Maurer, denn ich mag dreckige und gleichzeitig trockene Hände gar nicht. Mit öligen Händen dagegen kann ich umgehen.

Haben Sie Haustiere oder ein Lieblingstier?

Ein Haustier haben wir leider nicht mehr. Unser Hund Bajo, ein Bearded Collie, wurde vor Jahren von einem Auto angefahren und verstarb. Ein Lieblingstier? Selbstverständlich! Den Fuchs – what else?

Was wollen Sie im Leben unbedingt mal noch erlebt haben?

Meine Bucket List ist noch nicht geschrieben. Mögliche Favoriten: ein Monat in einem Shaolin-Kloster zu leben. Oder von den australischen Aborigines zu lernen, wie der Mensch in Einklang mit der Schöpfung leben kann. Oder die Nocturne No. 20 in C von Frédéric Chopin auf dem Klavier spielen zu können.

Worauf freuen Sie sich am meisten an einem freien Wochenende?

Auf's süsse Nichtstun – und das Essen im «Freischütz», besonders natürlich auf die besten Gnocchi der Schweiz.

Zu guter Letzt, was soll auf Ihrem Grabstein stehen?

Wenn es denn einer sein muss: Name und Todestag.

Zur Person

Hans Mäder wurde am 19. April 1958 in Niederuzwil geboren und ist in Wil aufgewachsen. Seine ersten beruflichen Schritte machte er als Journalist beim «St. Galler Tagblatt» und dem «Neuen Wiler Tagblatt». Abschliessend absolvierte er an der Universität St. Gallen ein staatswissenschaftliches Studium. Er hatte danach eine leitende Position in einer Treuhandfirma. Im Jahr 2015 wählte die Stimmbevölkerung von Eschlikon den CVP-Politiker zum Gemeindepräsidenten. Seit 2021 ist Hans Mäder Stadtpräsident von Wil. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. (fbe)